

# Saale-Reihung.

Bezugspreis

In Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
jährlicher Abnahme 7,50 M., durch  
die Post 8,25 M., auswärts Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Nachpostämtern angenommen.  
Im ausländischen Zeitungs-Verzeichnis  
unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Schörrer in Halle.  
Preisnummern von 10<sup>er</sup>, bis 12<sup>er</sup>, 10<sup>er</sup>.  
(Verlagsort: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren  
Stamm mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Expedition;  
von anderer Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Bekanntlich die Seite 75 Pfg.  
Ergeht wöchentlich fünfmal;  
Sonntag und Montag einmal,  
sonst je zwei mal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Nr. 300.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 30. Juni

1903.

## Bedingte Verurteilung.

Zu einer einheitlichen Regelung der bedingten Verurteilung ist es bisher bei uns nicht gekommen. Dem Wünsche des Reichstags auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfs, der den Gerichten das Recht gibt, den bedingten Strafausspruch zu verschieben, ist nicht Rechnung getragen worden. Freilich ist die Reform des Strafrechts im Angriff genommen worden, wobei auch diese Frage ihre Erledigung finden müssen, aber es läßt sich schon jetzt überlegen, daß darüber noch sehr viel Zeit vergehen und sehr viel Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. Es scheint auch, als ob man in Regierungskreisen überhaupt an dem bisherigen System der bedingten Verurteilung festhalten will. Anfanglich wurde diese Regelung lediglich vorgenommen, um Erfahrungen zu sammeln und den sonst erforderlichen Weg der Gesetzesänderung zu vermeiden, jetzt aber sind Stimmen laut geworden, daß man an der „Bedingtheit“ festhalten müsse und daß eine Übertragung der Bedingtheit vom Straf der Strafen auf die Gewichte einen Eingriff in das Gnadenrecht der Krone darstelle.

Diese Ansicht beruht auf einer völligen Verkennung des Rechtscharakters der bedingten Verurteilung oder vielmehr der Verurteilung mit bedingtem Strafausspruch. Der Erlaß der Strafe nach dem Ablauf der Bewährungsfrist beruht nicht auf einem Gnadenakt, sondern auf rein strafpolitischen Erwägungen. Der Zweck der Strafe wird nach der Ansicht der Anhänger dieser Einrichtung in besserer Weise dadurch erreicht, daß der Verurteilte zunächst auf freiem Fuß belassen wird und die Strafe beendigt wie ein Damoclesschwert über seinem Haupte schwebt, als daß er sofort auf kurze Zeit in ein Gefängnis gesperrt wird. Erblüht man hierin einen Akt der Gnade, so müßte man einen solchen auch darin sehen, daß der Richter unter Berücksichtigung der Umstände des einzelnen Falles einem Angeklagten nicht die höchste vom Gesetz zugelassene Strafe, sondern eine geringere Strafe gibt. Derartige Strafmäßigkeitsbewägungen müssen vom Richter angestellt werden, die sind mit dem Strafteil untrennbar verbunden und deshalb muß auch die Entscheidung über den bedingten Erlaß der Strafe, der aus strafpolitischen Gründen erfolgt, in der Hand des Richters liegen.

Man hat es von jeher für einen der größten Fehler des deutschen Systems gehalten, daß die Gerichte mit dem Aufschub und dem Erlaß der Strafe gar nichts zu tun haben. Diesem Mißstande will man jetzt offenbar abhelfen, indem man vereinbart hat, daß über die Bewilligung des bedingten Strafausspruchs eine Neuerung des erkennenden Gerichts herbeizuführen ist. Ueber die Ausführung dieses Gebotens sind besondere Vorschriften ergangen, aus denen sich ergibt, daß in jedem an sich geeigneten Falle das Gericht im Anschluß an das Urteil eine Neuerung abzugeben hat, ob die Erwirkung eines Strafausschubs angebracht erscheint. Ob hierdurch das ganze System wesentlich verbessert wird, muß als zweifelhaft erscheinen. Denn neben dem Gericht hat auch die Strafvollstreckungsbehörde, in der Regel die Staatsanwaltschaft, ihre gutachtliche Neuerung abzugeben. Mißfin kann das Gericht mit einiger Sicherheit darauf rechnen, daß wirklich der Strafausschub eintreten wird. Bisweilen tritt der Strafausschub für die Gerichte aus, aber überhaupt nicht. Sie haben ihn bei der Strafmäßigkeit nicht zu berücksichtigen und haben ihn nicht berücksichtigt. Jetzt aber müßte sich ein unsicherer Faktor in die Erwägungen des Gerichts. Es kommt hinzu, daß in manchen Fällen eine Neuerung des Gerichts nicht sofort erfolgen wird, sondern erst nachträglich von der Strafvollstreckungsbehörde eingezogen werden soll. Dann ist es aber möglich, daß inzwischen die Neuerung des Gerichts sich geändert oder der unmittelbare Eindruck der Verhandlung sich verändert hat, so daß es schwierig wird, ein zutreffendes Urteil abzugeben.

Alle diese Uebelstände werden vermieden, wenn das Gericht selbst auf Grund des Ergebnisses der Hauptverhandlung sofort die Entscheidung abgibt, ob ein bedingter Strafausschub eintreten soll oder nicht. Man wird jetzt mit Entschiedenheit nach der Einführung dieser Regelung streben müssen. Eine gleichmäßige Handhabung in den verschiedenen Bundesstaaten läßt sich nur erzielen, wenn man den bedingten Strafausschub durch Gesetzgebung regelt und die Entscheidung hierüber nicht in die Hand der Verwaltungsbehörde, sondern in die Hände der unparteilichen Gerichte legt. Hoffentlich wird diese Art der Regelung in nicht allzu ferne Zeit auch bei uns erfolgen.

## Deutsches Reich.

Dol. u. Personalnachrichten.

— Zum Regierungsverwaltungsrat in Trier ist laut Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt die bisherige Oberregierungsrat Käte in Wiesbaden ernannt worden.

— Eisenbahnpräsident Rumanow von der Eisenbahndirektion Bromberg tritt nach der „Post. Ztg.“ einen Urlaub an, von dem er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehrt. Er hat sich von seinen Beamten bereits verabschiedet.

Der amerikanische Botschafter in Kiel.  
Die Freundschaften, die das amerikanische Geschwader in Kiel erhält, werden, da es amnestisch und mit freundlicher Gemüthsart verfährt. Der Admiral Cotton ist von den Lebenswichtigkeiten des Kaisers ganz gerührt. Zum Kaiser „Gerold“ Korrespondenten, der darüber nach New York telegraphiert, sagte Admiral Cotton:  
Schreiben Sie und betonen Sie so häufig wie möglich, daß

mir wie allen anderen Kaiser Wilhelm als ein warmer, aufschauer Freund Amerikas erscheint. Die Güte Ihrer Majestät, die Freundschaft und die Freundschaft, sowie überhaupt die menschlichen Freundschaften, die Sie auf der Anfrichtigkeit der uns entgegengetragenen Gefühle aus. Die Herzogen des Kaisers scheitern grenzenlos, er gilt mir als einer der menschlichst Empfindenden aller Menschen. Bei der außerordentlichen Güte, die der Kaiser bei allen Gelegenheiten gerade gegenüber Amerika gezeigt hat, ist dieser Empfindungsstand des Admirals über den Charakter des Kaisers gewiß sehr erklärlich. Es ist das mindeste, was wir von dieser freundlichen Weise von Lebenswichtigkeiten gegen Amerika erwarten können, daß man diesen Willen an die Aufschickung der amerikanischen Freundschaften glaubt. Es gibt auch niemand in Deutschland, der nicht ein gutes Einverständnis mit Amerika wünscht und aufrichtig wünscht. Wir müßten uns mit Amerika gerade dadurch erreicht sehen, daß wir bei jeder Gelegenheit Amerika dienstfertig die Hand bieten. — Deswegen möchte ich die letzte Rede des Kaisers an Admiral Cotton in ihrer Würde, Würdigung und Höhe in weitesten Kreisen in Deutschland bezeugten Volk geübt haben.

### Ueber die Verurteilung von Reichsgelehrten

Ueber die Verurteilung von Reichsgelehrten Prof. Dr. Raband in der „Deutschen Juristen-Zeitung“. Er legt den Fall des Gelehrten vor, um zu zeigen, daß es sich um ein Verbrechen handelt, das nicht bestraft werden darf. Es ist das mindeste, was wir von dieser freundlichen Weise von Lebenswichtigkeiten gegen Amerika erwarten können, daß man diesen Willen an die Aufschickung der amerikanischen Freundschaften glaubt. Es gibt auch niemand in Deutschland, der nicht ein gutes Einverständnis mit Amerika wünscht und aufrichtig wünscht. Wir müßten uns mit Amerika gerade dadurch erreicht sehen, daß wir bei jeder Gelegenheit Amerika dienstfertig die Hand bieten. — Deswegen möchte ich die letzte Rede des Kaisers an Admiral Cotton in ihrer Würde, Würdigung und Höhe in weitesten Kreisen in Deutschland bezeugten Volk geübt haben.

### Herr von Kardoff über den Bund der Landwirte.

Ueber den Bund der Landwirte veröffentlicht der freikonserbative Abgeordnete Wilhelm v. Kardoff-Wilshelm, nachdem er trotz des Verbots durch den Bund sein Reichstagsmandat öffentlich wieder erlangt, einen sehr eigenartigen Artikel. Der Führer der Reichspartei erinnert zunächst daran, daß Herr v. Kardoff die Gabe der Beredsamkeit bei den Abgeordneten ziemlich tief einschätzte. Der Herr äußerte gelegentlich einer Unterredung, man könne schließlich fast dahin kommen, gegen besonders beredte Herren schon von vornherein ein gewisses Mißtrauen zu haben; jedenfalls bleibe die Beredsamkeit eine unter Umständen recht nützliche, aber auch recht gefährliche Begabung.

Dieser Unterhaltung.“ So fährt Herr v. Kardoff in seinem Artikel im „Tag“ wörtlich fort, „müßte ich gedenken, als die Zungen der Rede von der Wahlvereinerung der Säupter des Bundes der Landwirte (Dr. von Dr. v. Kardoff) und die (Worte) brachten. Auch diese Herren haben, wie ich schon will, den Wunsch für reale Politik, für das Erreichbare in dem Siegesstempel der agitativen Bundesvereinigungen vollständig verloren. Der kommende Versuch im „Reich“ wird, wenn über die „Rahmenverträge“, die die „Bündel“ und wie die fachen Verträge sein lauten, bezogen werden, hatte sie in die Zukunft verlegt, diese Stimmung des „Reichs“ ist die Stimmung des Landes. Ein verhängnisvoller Versuch, der zwar dazu geführt hat, dieses oder jenes Mandat von den Mittelparteien auf die Freikonservative Partei oder Vereinigung — unter Umständen auch die Sozialdemokraten — zu übertragen, der aber auch dessen Weltung in ihrer eigenen Richtung in dem herausgegebenen „V-B-G“ des Bundes der Landwirte schließlich nur noch die Antithesen als vollständige Agavare anerkennt, nationalfremden Kandidaten von vornherein den Krieg erklärt, bei der Wahlvereinerung und Kontroversen aber verlangt, daß man bei der Wahlvereinigung genau ansetzen müsse, ob sie das Vertrauen der Landwirte bediene.“  
Raddem Herr v. Kardoff sein Bedauern darüber aus-

gedrückt, daß der Bund in eine „Zutreibungsanstalt für die Partei der Antifremden“ anklaffen sollte, lobt er jene Verurteilung über den armen Kier, um wiederum mit Bedauern zu konstatieren: „Die Antifremden auf alle diese feilsche, großenteils unbedeutend, verständliche und wertvolle Arbeit ist nun diejenige, welche die feilsche Reichstagswahl der Bundesstellung zu sein werden lassen.“ Diese letzte Behauptung ist eine nicht ganz unbedeutende; die Stellung des Bundes habe eine falsche Taktik befolgt bei den ungemessenen Angriffen gegen die Industrie, durch die Förderung eines 7,50 M.-Zollens für das Roggengetreide; eine falsche Taktik sei es gewesen, durch Verhörungen ihrer Mitglieder Landwirtschaftsvereine zur Ablehnung des Zolltarifs bewegen zu wollen, durch Angriffe gegen die agrarfeindlichste Regierung, die wir seit dem Fortzuge des Fürsten Bismarck erleben, diese statt nach rechts nach links zu drängen; und endlich Abgeordnete, die der Dürre durch Gegenüberstandes nicht gefolgt waren, ihre Wahlen durch Gegenüberstandes zu erschweren. Und zu welchem Resultat kommt nun der Führer der Reichspartei nach dieser überaus scharfen Kritik? Er bedauert das Zentrum, zu einer Rekonstruktion des Bundes der Landwirte, die er für notwendig erklärt, die Hand zu bieten. — So läßt Herr v. Kardoff die Hand zu bieten. — So läßt Herr v. Kardoff höhere Ziele, die für den Kampf gegen die internationale Konkurrenz des internationalen Großkapitals, gegen die internationalen fremden Mächte des Imperiums.“ So fordert Herr v. Kardoff dem in Arm mit dem Zentrum und Herrn v. Wangenheim sein Zehntel in die Schranken.

### Politisches.

— Stat- und Regel-, Automobill- und Automobilvereine blühen, aber politische Vereine — unendlich viel wichtiger als jene — stoßen in bürgerlichen Kreisen bei uns noch immer auf Intoleranz. So mancher gute Deutsche ruft zur Entscheidung für seine politische Unwissenheit auf wenig oder gar nichts belagerten Gemütsanlagen aus: „Politik bedirbt den Charakter — ein politisch Lieb ein garstig Lieb.“ Es ist erklärl, wenn hiergegen in der Presse auch einmal treffliche Töne angeschlagen werden. So steht das nationalhistorische „Zeits. Ztbl.“ den bürgerlichen Wählern in Sachsen wie folgt die Weisheit: „Woher soll die politische Schätzung kommen bei der Schicksalsmüdigkeit, die in der Pflege des politischen Vereinslebens der bürgerlichen Parteien seit Jahren eingewickelt ist? Neue Vereine aller Art schaffen wie Fliegen aus der Erde und erkennen sich sorgfältiger Pflege und einer gewissen Wärme. Aber in den politischen Vereinen, wo solche überhaupt bestehen, herrscht fast durchweg eine unglückliche Debe. Wo sollen Kenntnisse der Stimmung und der Wünsche und gar eine Organisation bekommen, auf die man im Wahlkampf mit der so trefflich organisierten Sozialdemokratie sich stützen kann? s. c.“ Ähnliche Klagen sind fast überall am Plage. So mancher bedarf nur der Anregung, um die freie Aussprache über die Dinge des öffentlichen Lebens alsbald höher festzuhalten und interessanter zu finden und regelmäßig politische Klubs zu besuchen. Nach dem Verlauf der diesjährigen Wahlen sollten die Bestrebungen zur Pflege dieses Gedankens niemals wieder zur Ruhe kommen.

— Aus dem Ansuchen der für die Diktation befähigten Reichstagsmitglieder folgt die „Korrespondenz für Zentrumskollegen“ nennend die Notwendigkeit der Organisation aller Parteien. In allen Wahlverhältnissen, so schreibt die Korrespondenz, bleiben auch im nächsten Reichstag bestehen. Nur ist die Verteilung der Reichstagsfähigkeit auf den positiven Parteien und damit der Kampf gegen die Diktation positive des Verlustes von etwa einem Dutzend positiven Stimmen erweitert. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß dieser Umstand die Parteien noch dringlicher macht, sich über die Verteilung der Reichstagsfähigkeit zu verständigen. Selbstbehauptung der sozialdemokratischen Fraktion ist die Aufgabe zu stellen.

— Straum antieimittell sollen nach dem Willen des Verlegers der „Staatsbürgerzeitung“, des in den Reichstag gewählten Buchhändler 9 Abgeordneten der Reformpartei (Antifremden) für Protonom gehalten. In der „Staatsbürgerzeitung“ heißt es, man müsse das Wort „antieimittell“ nicht in Varenzette setzen, sondern doppelt unterstreichen. Man habe von den Wählern den Auftrag bekommen, das Substantiv zurückzugeben. In der vorigen Wahlperiode sei es mehrfach gewesen, den Antrag gegen die Einwanderung von Juden zurückstellen zu lassen, und ebenso habe sich das Zusammengehen mit den Sozialdemokraten gegenüber als schädlich erwiesen. Aus der Wähler der Parteien über das Parteiprogramm wird das seitliche Schließen der Antifremden wohl auch in dieser Reichstagsperiode nicht herauskommen.

— Ueber sozialdemokratische Wahlabsichtungen wird auch aus Königsberg berichtet. Für einen zur Zeit von Königsberg abwesenden Arbeiter Stützpunkt wollte, nach der „Part. Ztg.“, ein anderer wählen; dieser Versuch scheiterte daran, daß ihr Stützpunkt schon ein Dritter — gleichfalls unbedeutend — zuvor gewählt hatte. Im Wahllokal ist konnte der Arbeiter Stützpunkt nicht wählen, weil ein feiner Stützpunkt in den Ankeranker vorher gewählt hatte. In drei anderen Fällen ist der Versuch einer gleichen Ausübung durch Zufall entsetzt worden. Alle diese Fälle — es handelt sich um ein Vergehen, das nach § 108 Abs. 2 des Reichs-Str.-G. mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und eventuell auch mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft wird — sind der Polizei zur Anzeige gebracht. Nach der „Part. Ztg.“ hat die Kriminalpolizei auch sonstige Erhebungen in die Wege geleitet, um etwaige analoge Fälle festzustellen. — Auch aus Dortmund wird über ähnliches berichtet. Dort hat bereits ein Wähler eingeladen, daß er für zwei Bekannte mitgewählt habe. In Södde haben Antifremden, Antifremden, auch Leute von ihnen wider Wahlabsichten erklärt, die ihnen nicht oblagen; einer hat in Södde und in Dortmund, ein anderer in Södde und an einer anderen Stelle gewählt. — Weiter können die hierauf begründeten Wahlproteste von der Wahlprüfungskommission meist erst nach langen Erhebungen nachgeprüft werden, so daß kaum in Jahresfrist an darüber befehlige Klagen in der Zusammenfassung der Parteien zu denken ist.







# Seidenhaus Georg Schwarzenberger, empfiehlt Garantiestoffe für Brautkleider

Halle a. S., Gr. Steinstr. 88, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mustersendungen bereitwilligst.

Julius Beckenstein,  
Gr. H. L.  
Breideter Bücher-Revisor.



**Allen  
voran**

Schutzmarke  
Neht Fiedemann's Besondere  
Fußbodenlaci mit Farbe.  
— Daraus unfehllich, —  
Weltausstellung Paris 1900  
goldene Medaille.

Niederlegen in Halle bei: Wllh.  
Hofer, Geilstraße 50, Ernst  
Jentzsch, Leipzigerstr. 31, F. A.  
Fatz, Gr. Kirchstraße 6, Herm.  
Quaritzsch, Leipzigerstr. A. Stein-  
bach, Königsstr. 14, Herm. Stitz  
Nachr., Herm. Arndt, Gr. Stein-  
straße 33.

Reutrolfaffe mit autounnt. Abd.  
neu verfertigt. Billig zu verk. O.  
Schwabe, Weisstr. Johannisstraße 14.



**Anbacher Conserven  
und Nährmittel**  
Der aller Art  
Suppen-Einlagen,  
Schnitzbrot etc.  
sind rein und vorzüg-  
lich in Qualität. Sie  
sind in allen  
Bekanntschäften  
zu haben.

## Leop. Robert & Co., Halle S., Merseburger- strasse 14.

Filiale von Richter & Robert, Hamburg.

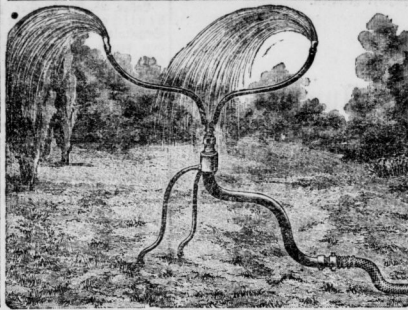


Deering Grasmäher,  
Deering Getreidemäher,  
Deering Garbenbinder,  
Deering Pferderechen.

**Sharples „Tubular“ Milch-Separatoren** für Hand- und Dampftrieb.

Richard Garrett & Sons Ltd. Leiston-Works.

**Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen,**  
vollständiges Lager in Original-Reserveteilen. — Geschulte Spezial-Monteurs.



## Rasensprenger

zum Bewässern von Gärten  
und Parkanlagen,  
ca. 25 m im Umkreis (je nach 3 Größen,  
im Preise von 40—55 Mk.)

**Hallesche Masch.-Bauanstalt  
und Armaturenfabrik  
P. Hädicke,**

Halle S., Kranienstraße 1,  
Telephon 2498.

Ferner halbe Schlauchverschraubungen  
und Strahlrohre in allen Dimensionen mit  
Bohrer.

## Für Ausflüge nach dem Petersberg.

**Der St. Petersberg  
bei Halle S.**

Sittlich-sonntags. Klasse  
von Peter & Anna Schmitz.  
3. Aufl. mit Zettelbld.  
geb. 50 P.

Otto Hendel Verlag, Halle S.

**Zähne** Reparaturen und Um-  
arbeiten 3-6 Zhd.  
**Zahnziehen** (ohne  
alg. Schmerz.)  
Netz, Geilstraße 15, I  
(Adler-Postbude), Einnang Drehtre.

**Friedrich Starke,**  
Hofbuchhandlung,  
15 Barfüßerstrasse 15.  
**Reisebücher.**

H. R. Heinicke Specialgeschäft für Fabrik- Schornsteinbau und Dampfkessel- Einmauerungen.	Chemnitz, Wilhelmsplatz 7. Illustrirte Prospecte und An- schläge kostenfrei. Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.
--	---

## Ernst Haassengier & Co.

Bankgeschäft, Halle a. S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen,  
u. a. für

An- u. Verkauf v. Effekten — Diskontierung  
guter Wechsel — Inkasso — Konto-Korrent-  
Depositen, Check- u. Lombard-Verkehr.  
— Hypotheken-Verkehr.

Kostenfreier Verkauf bis 1912 unkündbarer sicherer  
4%iger Hypotheken-Pfandbriefe.

**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.**  
Stiftungs-Kapital Mark 2 000 000,  
Bilanz ca. 2 130 000.

Hiermit schatten wir aus, unsere Treue-Einrichtung mit  
Stahlkammer und vermittelbaren Schrankfächern sowie  
ausgedehnten Räumen zur Annahme von geschlossenen Depots  
jeder Größe (für Wertgegenstände, Silber, Wertpapiere) geneigter  
Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.  
Auch fallen bei unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen  
Verkehr mit:  
An- und Verkauf sowie Aufseherung und Verwaltung von  
Effekten, Konto-Korrent-Verkehr, Ausgabe von Geldern gegen  
ante Verzinnsung, Kreditverleihen auf andwärtige Plätze  
behens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.  
Große Steinstraße 75.

**Königl. Preuss. Lotterie.**  
An der am 7. Juli beginnenden Ziehung 1. Klasse  
haben wir Lose abzugeben.  
1/2 Mt. 40.—, 1/2 Mt. 20.—, 1/2 Mt. 10.—.  
Die Königlichen Lotterie-Einnahmer.  
Burchardt, Herrmann, Lehmann.

## Zur Reisezeit.

Die Versicherten der Gothaer Feuerversicherungsbank a. G.  
erhalten Bedina **Einbruchdiebstahl** fürter Trans-  
gegen  
vort-Haus- und Glas-Verf. etc., gemäß eines Abkommens zwischen  
beiden Gesellschaften an billigen Prämienätzen.

**Compon-Police**  
à 5, 10 und 15 Mk. werden sofort ausgestellt.  
Diese gelten bis 10.000, 20.000 und  
30.000 Mk. Feuerversicherungsweert.  
Bei mehrjährigen Vorausbestimmungen  
bedeutende Rabatte. Billere Bedingungen nach Antrag. Contante Be-  
dingungen. Nähere Auskunft erteilt

**Hugo Schulze,** Halle a. S.,  
Reine Promenade 3.  
Comptantur der Gothaer Feuerversicherungsbank a. G.

## L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle S.,  
Poststrasse, gegenüber der Hauptpost  
empfeht sich zu

**Effekten-Geschäften u. Kapital-Anlagen.**  
Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse. Anfangs- und Schluss-Kurse.  
**Depositen - Annahme. Check - Verkehr.**  
Schrankfächer in der Stahlkammer zu vermieten.  
Die Pfandbriefe der ersten Hypothekenbanken zur spezies-  
freien Abgabe in Posten vorrätig.

**4% Pfandbriefe**  
der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,  
im Herzogtum Meiningen mündelsicher.  
Serie VIII vor 1911 nicht verlosbar, letzter Kurs 103,90 %, empfehlen wir als  
gute Kapitalanlage und geben dieselben speziesfrei ab.  
**Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend**  
**Spar- und Vorschuss-Bank**  
Fahl. Fuss.

Behufs Kapitalanlage empfehle mein grosses Lager  
in- u. ausländischer Staatspapiere, Pfand-  
briefe etc.  
**Woldemar Thoss, Schulstrasse 7, I.**

## Für die Reise!

Fleischkonserven und Suppen in grösster Auswahl,  
à Dose 40 Pfg. bis 1 Mk.,  
westfäl. u. braunschweig. Schlawwurst,  
allerfeinste Dauerware, à Pfd. 1.45 Mk.,  
la. westfäl. Schinken, à Pfd. 1.25 Mk.,  
div. Fischkonserven, Pains, Schokoladen, Biskuits,  
Cognac, Liqueure, Frühstückweine etc.  
empfehlen zu mässigen Preisen

**Pottel & Broskowski.**  
Prompter Versand nach auswärts.

**Ankünfte**  
über Geschäfte- und  
Privatverhältnisse  
auf die In- und Ausland er-  
theilt durch und prompt  
**Beyrich & Gröve,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22, I.  
Fernspr. 2114.

## Sommer-Saison-Verkauf

von  
**Haases Schuhwaren**  
bietet die  
**grössten Vorteile.**

## Auktion.

Mittwoch den 1. Juli nachmitt.  
2 Uhr verleihere ich Geilstraße 33  
folgende mit exakter Inventarliste  
müßel wegen Geldmangel:  
12 Tische, 48 Stühle, 1 Willard  
mit Anbezug, 22 Leinwand-  
Wäcker u. Vorsetzer, Bettstellen u.  
Matrassen, Kleiderkasten, Garde-  
robenschränke etc. etc.  
freiwillig meistbietend, gegen Vorzahl  
Befristung von 12 Uhr ab.  
Ernst Stemmler, Beistellere,  
Bureau: St. Ulrichstr. 32.

Der heutigen Stadt- und Vorort-  
Rathhause dieses Platzes liegt eine Ver-  
kauf von Wendts Binnenschiffen,  
Afrika-Geschäft in Bremen, bei-  
treffend die nach Weimarer Hof-  
Dr. Gerold bezogenen, Affrik-  
unabhängigen Wendts Binnenschiff-  
Garten und Binnenschiffen. Die ge-  
meinschaftlichen Vorzüge dieser Binnenschiffe  
wurden noch in der öffentlichen Ver-  
teilung der Versteigerung „Zweifel-  
Naturförderer und Verste“ in Dambach  
durch Vortrag ausdennend beproben.